



Good Practice - Melissa

Entwickelt von EMVIO | November 2025

PROJECT NUMBER: 2024-1-FR01-KA220-VET-000244092



Co-funded by
the European Union

Funded by the European Union. The views and opinions expressed are those of the author(s) and do not necessarily reflect those of the European Union or of Agence Erasmus+ France / Education Formation. Neither the European Union nor the granting authority can be held responsible for this.

Gute-Praxis-Karte

Name/Titel des <i>Good Practice</i>:	Melissa Network – Empowering Migrant Women in Athens
Standort:	Griechenland / Athen
Größe und Umfang der Organisation:	Melissa Network ist eine kleine, aber sehr aktive Nichtregierungsorganisation, die 2014 gegründet wurde. Sie besteht aus einem Kernteam von Mitarbeitenden und Freiwilligen und unterstützt ein Netzwerk von Migrantinnen aus mehr als 45 verschiedenen Ländern. Obwohl die Anzahl der festangestellten Mitarbeiter begrenzt ist, erreicht das Netzwerk jährlich Hunderte von Frauen. Dies geschieht durch Workshops, Schulungen und Gemeindeprogramme. Im Laufe der Jahre hat sich Melissa zu einer kompakten Organisation mit einer breiten multikulturellen Repräsentation entwickelt. Während die Zahl der Teilnehmerinnen von einigen Dutzend im Jahr 2014 auf ein stetig wachsendes Netzwerk anstieg, konnte die Organisation gleichzeitig ihre kleine, effiziente Struktur bewahren.
Branche/Sektor:	Soziale Inklusion und Empowerment von Frauen; Hausarbeit und informelle Beschäftigung
Kontaktinformationen (für Rückfragen, falls vorhanden):	https://melissanetwork.org/ info@melissanetwork.org
Weitere Details:	Melissa Network ist im Zentrum von Athen tätig und unterstützt Migrant*innen und geflüchtete Frauen aus mehr als 45 Ländern, darunter große Gemeinschaften aus den Philippinen, Georgien, der Ukraine, Nigeria, Äthiopien, Albanien, Syrien, Afghanistan, Pakistan und Bangladesch. Die meisten Teilnehmer*innen leben rund um den Viktoriaplatz und in angrenzenden Stadtteilen, die seit langem als Ankunftspunkte für Migrant*innen in Griechenland bekannt sind. Die Organisation konzentriert sich auf Frauen, die oft in Bereichen wie häuslicher Pflege, Gastgewerbe oder informeller Beschäftigung tätig sind und mit

	mehrfachen Barrieren in Bezug auf ihren Migrationsstatus, Geschlecht und wirtschaftliche Benachteiligung konfrontiert sind. Durch ihr Gemeindezentrum bietet Melissa einen sicheren, mehrsprachigen Raum, in dem Bildung, psychosoziale Unterstützung, berufliche Weiterbildung und kreativer Ausdruck gefördert werden. Das Verständnis dieses Kontextes ist entscheidend, um die Übertragbarkeit des Modells zu bewerten: Obwohl Melissas Ansatz fest in der Erfahrung städtischer Migrant*innen in Athen verwurzelt ist, kann der integrative, von Gleichaltrigen geleitete Ansatz auch auf andere Städte mit vielfältigen Migrant*innenpopulationen angewendet werden. Abgerufen im Oktober 2025 von: • https://melissanetwork.org/ • https://www.dw.com/en/melissa-network-a-hive-built-by-migrant-women/a-41222240 https://www.sigrid-rausing-trust.org/grantee/melissa-network/
Informationsquellen/ Referenzen:	https://www.dw.com/en/melissa-network-a-hive-built-by-migrant-women/a-41222240 https://www.sigrid-rausing-trust.org/grantee/melissa-network/ https://tcleanship.org/the-melissa-network/



Bewährte Verfahren/Inhalte

Zentrale Beobachtung / erkennbarer Schwerpunkt:	Diese Praxis befasst sich mit intersektionalen Vorurteilen – insbesondere mit Geschlechterdiskriminierung und Diskriminierung aufgrund des Migrationsstatus –, die Migrant*innen betreffen, die in informellen Arbeitssektoren wie der Hausarbeit tätig sind.
Beschreibung des Good Practice:	Das Melissa Network ist eine wegweisende, von Migrant*innen selbst getragene Basisinitiative, die sich gegen die Benachteiligung und die prekären Arbeitsverhältnisse von Hausarbeiter*innenn mit Migrationshintergrund in Athen einsetzt. Das Netzwerk schafft sichere Räume und fördert die Selbstbestimmung durch Lebenskompetenztraining, Kunstkurse, Sprachkurse, Workshops zu Rechtsfragen und gegenseitige Unterstützung. Seine Philosophie basiert auf Würde und gegenseitigem Respekt statt auf Wohltätigkeit; alle beteiligen sich an der gemeinsamen Aufgabe, ein unterstützendes Umfeld zu schaffen, in dem Frauen unterschiedlicher Herkunft zu selbstbestimmten und anerkannten Mitgliedern der Gesellschaft werden können.
Umsetzungsstrategie:	Das Melissa-Netzwerk basiert auf einem Peer-to-Peer-Modell, in dem Migrant*innen nicht nur passive Nutznießer*innen, sondern aktive Mitwirkende sind. Jedes Mitglied wird ermutigt, Fähigkeiten und Erfahrungen weiterzugeben. Beispielsweise Sprachkurse, Kunstkurse oder Kurse zur digitalen Kompetenz zu geben oder Diskussionen über Arbeitnehmerrechte zu moderieren. So profitieren alle vom Lernen und Lehren, wodurch ein Kreislauf des Wissensaustauschs und der gegenseitigen Unterstützung entsteht. Dieses partizipative Modell stärkt das Vertrauen, das Selbstvertrauen und die kollektive Handlungsfähigkeit von Frauen, die sonst im städtischen Leben isoliert oder oft unsichtbar bleiben würden.
Wichtige Akteure:	Das 2014 gegründete Netzwerk wuchs durch die gemeinschaftliche Führung seiner Gründungsmitglieder und bietet kostenlose Programme im Zentrum von Athen an. Besonderer Wert wird auf partizipative Gestaltung gelegt: Migrant*innen leiten Workshops selbst oder moderieren gemeinsam mit anderen Veranstaltungen zu Themen wie kultureller Ausdruck, Arbeitnehmer*innenrechte und digitale Kompetenz.
Ergebnisse und Wirkungsindikatoren:	Soziale Veranstaltungen und gemeinschaftliche Aktivitäten stärken den Zusammenhalt und die Sichtbarkeit. Indem das Netzwerk seine Präsenz an einem öffentlichen Ort mit starker fremdenfeindlicher Stimmung verankert, bricht es bewusst mit Stereotypen und fördert das Zugehörigkeitsgefühl.
Mögliche Herausforderungen:	Die wichtigsten Akteur*innen sind Migrant*innen, ehrenamtliche Pädagog*innen und die Gründer*innen des Netzwerks. Zu den weiteren Kooperationspartnern gehören Diaspora-Vereinigungen, Rechtshilfeorganisationen, feministische Kollektive und Interessenvertretungen für Migrant*innenrechte.
Erfolgsrezept – Empfehlungen für die Übertragbarkeit oder Anpassung der Praxis:	Im Laufe der Zeit hat das Melissa-Netzwerk Frauen aus mehr als 45 Ländern angezogen und fördert von Gleichaltrigen geleitete Schulungen sowie gemeinnützige Aktivitäten.

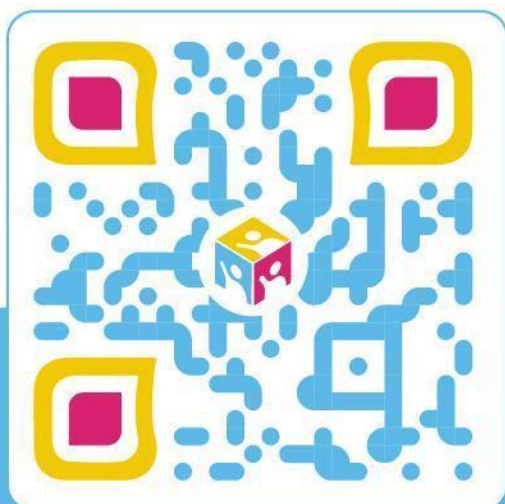


Zentrale Erkenntnisse:	Das integrative Modell hat das Selbstvertrauen der Teilnehmer*innen gestärkt und ihren Zugang zu Wissen verbessert. Informationen zu “Kenn-deine-Rechte” wurden bereitgestellt und ermöglichen es vielen, Kontakt zu formellen Arbeitsvermittlungs- oder Rechtsberatungsdiensten aufzunehmen.
Sonstige Informationen/Anmerkungen:	Auch wenn quantitative Kennzahlen begrenzt sind, verdeutlichen die steigenden Besucher*innenzahlen und die regelmäßige öffentliche Präsenz die Reichweite und Wirkung der Veranstaltungen.



FITFORTHE
FUTURE

Scan for more



fit4thefuture.eu



Co-funded by
the European Union



Funded by the European Union. The views and opinions expressed are those of the author(s) and do not necessarily reflect those of the European Union or of Agence Erasmus+ France / Education Formation. Neither the European Union nor the granting authority can be held responsible for this.